Mit des HErrn Hilfe ist es der Liebe der evangelischen Kirche gelungen, den neuen evangelischen Brüdern in Durmersheim und Au am Rhein*) einen Betsaal nebst Schulhaus zu errichten, was seit Jahren ein dringendes Anliegen war, im vorigen Jahre in Angriff genommen und in diesem Sommer vollendet werden konnte. Ein freundliches Haus, mit einem kleinen Thürmchen, darin ein von den gleichfalls evangelisch gewordenen Mühlhäusern geschenktes Glöcklein, steht nun am Ende des Dorfes gegen Rastatt hin; es trägt über der Thüre die Inschrift: Es ist in keinem Andern Heil u. s. w. als allein der Name Jesus Christus. Unten ist links das Schul-, rechts das Kleinkinder-Zimmer, oben Wohnung für den Lehrer, sowie für den — hoffentlich bald nicht mehr in Rastatt, sondern hier — inmitten seines Gemeinleins wohnenden Pfarrverweser. Hinten an ist nun ein freundliches Kirchlein gebaut ohne allen Schmuck als das lautere Wort des HErrn, geräumig genug, um noch mehrere glaubig Werdende aufzunehmen; nur eine Orgel fehlt dem Gotteshause noch.

Der fünfte September, Mittwoch, war nun der freudige Tag, an welchem Nachmittags von zwei Uhr an die Einweihung dieser neuen Stätte des Evangeliums vorgenommen wurde. In die staunende, aber ruhige katholische Gemeinde kamen von allen Seiten her theilnehmende Freunde; man zog, die Kinder voran, dann 12 evangelische Geistliche, aus dem bisherigen Schullocale, die Haupt-Straße entlang, zu dem neuerbauten Schulhause und in das Kirchlein, das nicht alle Gäste fassen konnte, daher noch außen in den Höfen Bänke

*) Genaue Nachricht über die merkwürdige Erweckung und den Uebertritt Vieler in diesen beiden Orten enthält die Zeitschrift: der wahre Protestant, Band III., S. 116—135.

Die Einweihung

des

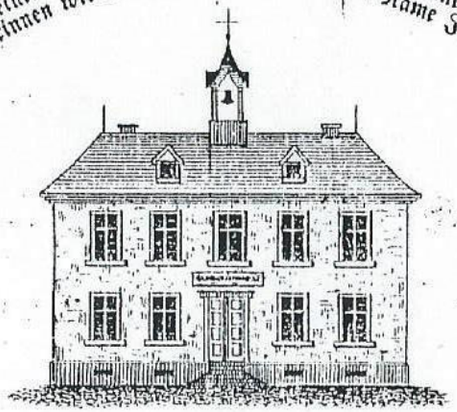
neuen evangelischen Betsaales

zu

Durmersheim

am 5. September 1855.

Und ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden als der Name Jesus Christus.



Zur frohen Erinnerung und zum Besten der neuen evangelischen Gemeinde Durmersheim und Au bei Rastatt herausgegeben.

Karlsruhe.
Druck von Friedrich Gutsch.

gerüstet und besetzt waren. Der Chor der Jugend sang Psalm 117, dann sang die Gemeinde: „O heil'ger Geist, kehr bei uns ein, V. 1 u. 2, worauf Stadtpfarrer Lindenmeyer von Rastatt, wohin die Gemeinde noch als Filial eingepfarrt ist, mit dem Friedensgruße begann, Johannis 17, 17 — 26 verlas, darauf das Weih- und Dankgebet sprach (der ersten Gabe der Wittwe in der Werkstätte gedenkend als des Anfangs-Scherfleins zum Baue) und mit Epheser 2, 19 — 22 schloß.

Nach dem Liede: Ein feste Burg ist unser Gott ꝛc. hielt Pfarrer Henhöfer von Spöck die Festpredigt, als nahverwandt an seine Brüder nach dem Geist und Fleisch.

Er sprach: Dieses Haus ist nun zu einem Hause Gottes eingeweiht, durch Gebet ist es geschehen, denn Alles wird durch Gebet geweiht, wie Salomo den Tempel weihte, 1. Kön. 8. Sodann fuhr er fort: Er wolle ihnen aus Gottes Wort nun nachweisen und zeigen, wie der Weg, den sie eingeschlagen haben, kein anderer sei, als der, den sie als Kinder in ihrem Katechismus in den acht Seligkeiten schon auswendig gelernt, und womit sie durch den Schritt, den sie gethan, nur Ernst gemacht haben. Diese acht Seligkeiten, sprach er, theilen sich in vier und vier. In den ersten vier wird gezeigt, wie man in's Reich Gottes komme, in den letzten vier, wie man groß darin werde. Es ist der Weg hinauf, von unten nach oben, wie beim Militär, vom Gemeinen zum Unterofficier, Lieutenant, und Hauptmann. Hier schließt sich der erste Theil. Sodann weiter zum Major, Obristlieutenant, Obrist, General; und damit schließt sich der zweite Theil. Auf den ersten vier Stufen empfängt und nimmt man ein, auf den vier letzten gibt und theilt man das aus, was man durch immer nähere Gemeinschaft mit dem Friedensfürsten empfangen hat.

Die erste Stufe heißt: Selig sind die geistlich Armen. So muß derjenige sein und werden, wer in das Heer des großen Kriegs- und Siegesfürsten eintritt. Wir sind wohl durch die Taufe darein aufgenommen, aber leider machen es Viele, wie die, welche sich gegenwärtig anwerben lassen in die Fremdenlegionen, und wenn sie das Handgeld empfangen haben, wieder durchgehen und entlaufen. Was heißt aber arm sein? Der ist arm, der kein Vermögen hat, noch ärmer, wenn er auch Schulden hat. Geistlich arm ist und wird, wer erkennt, daß er keine Tugend und Gerechtigkeit hat, mit der er vor Gott stehen kann, sondern daß er vielmehr viele Sünden, und dazu ein verderbtes Herz hat, womit er nicht vor Gott erscheinen kann und darf. Ohne diese Erkenntniß kommt Niemand in's Reich Gottes, auch wenn er alles Aeußerliche der Religion mitmacht, und selbst ein ehrbares Leben führt. Er ist noch im Zustande der Sicherheit, des Schlafes und des Todes. Sobald er aber durch den Geist Gottes innerlich arm und beunruhigt, und um die Vergebung der Sünden und die Seligkeit bekümmert wird, da tritt er unter die Fahne Christi und wird zuerst Gemeiner im Reiche Gottes. Jetzt kann er weiter kommen, vorher nicht, man kann nicht Korporal und noch weniger General werden, bevor man Gemeiner ist.

Die zweite Stufe heißt: Selig sind die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. Die Armuth des Geistes bricht endlich heraus; eine göttliche Traurigkeit erfüllt Herz und Leben, und offenbart sich in Wort und Werken. Der Mensch wird Unterofficier im Reich und Heerlager Gottes. Jetzt erfüllt sich aber auch die Verheißung: Sie sollen getröstet werden. Der HErr tröstet sie mit der Verheißung seiner Gnade, die ihnen auch wirklich früher oder später zu Theil wird.

Die dritte Stufe oder Seligkeit heißt: Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. Durch die Erkenntniß seiner Armuth und durch die göttliche Traurigkeit wird man nach und nach sanfter und gelassener, das heftige, schreiende und streitende Wesen verliert sich mehr und mehr, man lernt ohne Zank und Streit etwas hinnehmen und tragen, etwas verlieren und daran geben und wird Officier im Reiche Gottes. Nun erfüllt sich aber auch die Verheißung: Sie werden das Erdreich besitzen. Jetzt schon thut der HErr Barmherzigkeit an ihnen, baut ihnen Häuser und gibt ihnen ihr täglich Brod, und im neuen Reiche werden die Stillen im Lande das Erdreich besitzen.

Die vierte Stufe und Seligkeit heißt: Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Es sind dies diejenigen, welche, wenn sie sich etwas erholt haben aus der Angst ihres Herzens über ihren sündigen und verlorenen Zustand und ruhiger und stiller geworden sind, nach nichts mehr verlangen, als nach Vergebung und Freiheit von der Sünde. Bei ihnen heißt es: Ich fühle einen Durst in mir, für diesen taugt kein Wasser hier; es muß ein Lebenswasser sein, das gibt der Heiland uns allein. Und solche von Herzen Hungernde und Dürstende werden auch satt; sie erhalten, was ihr Herz verlangt, Vergebung und Freiheit von der Sünde; durch den Glauben erhalten sie Alles. O der Güte Gottes, die den eingebornen Sohn uns zur Gerechtigkeit, ja zur Speise und Trank des Lebens gegeben hat. Hier schließt sich der erste Theil. Wer es bis hierher gebracht hat, ist Hauptmann im Reiche Gottes. Nun wird gezeigt, wie man groß darin wird, es kommen die höheren Stufen. Hat man bisher eingenommen, so theilt man jetzt auch aus.

Die erste Stufe hier oder die fünfte Seligkeit heißt: Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Es sind dieß Solche, die durch die ihnen widerfahrene Barmherzigkeit oder durch die erlangte Gerechtigkeit im Innern erneuert, nun auch ein weiches, barmherziges und mitleidiges Herz erlangt haben, die nicht nur über das Verderben der Welt schelten, und die Menschen richten, sondern die die Hand zur Hilfe, zur geistlichen und leiblichen Hilfe anbieten und darreichen. So that es ein A. H. Francke. Auch sie werden im Leben und im Tode Barmherzigkeit erlangen. Wer sich des Armen erbarmt, der leihet dem HErrn, der wird ihm seine Gutthat vergelten, Spr. 19, 17. Wer bis dahin gekommen ist, ist Major im Heere Gottes geworden.

Die zweite Stufe des zweiten Theils oder die sechste Seligkeit heißt: Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Es sind dies Solche, die sich täglich im Blute Christi reinigen, und durch die erhaltene Gnade von allen Befleckungen des Geistes und Fleisches frei zu werden suchen, und die durch ihren vorsichtigen und genauen Wandel ein Licht und Salz für Andere sind. Diese werden Gott schauen, somit wie alle Stabsofficiere in die nähere Umgebung ihres Fürsten kommen, und tiefere Einblicke in das Vaterherz Gottes und in die große Erlösung erhalten. Sie sind die Obristlieutenante im Reiche Gottes.

Die dritte Stufe des zweiten Theils oder die siebente Seligkeit heißt: Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Es sind dies Solche, die von dem tiefern Einblicke in die Liebe Gottes getrieben, nicht nur durch ihren Wandel, sondern auch durch ihr Wort, durch das Wort vom Kreuze den Frieden überall hinzubringen trachten, wo er fehlt, und wo Entzweiung

oder Streit und Uneinigkeit ist, ja die selbst gehen, oder Alles beitragen, daß dieser Friede durch das Evangelium des Friedens in die fernsten Heidenländer gebracht werde. Diese, von solcher Liebe getrieben, sind die rechten Kinder Gottes und Obristen im Heerlager des HErrn.

Die vierte und letzte Stufe des zweiten Theils oder die achte Seligkeit heißt: Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn das Himmelreich ist ihr. Es sind dieß die Generale im Reiche Gottes, die Christi Kriege führen, Schlachten schlagen, aber auch manche Wunde und Narbe als Ehrenzeichen davon tragen. Diese werden das volle Loos, den ganzen Himmel ererben, und Priester und Könige in Gottes Reiche werden.

Wollen wir schließlich noch einen Mann kennen lernen, der alle diese Stufen durchging, so ist es der Apostel Paulus. Schnell wurde er befördert wie die Fürstensöhne schnell befördert werden. Einst war er nicht im Heerlager des HErrn, obgleich er ein rechtschaffener und braver Mann war. Aber wir wissen seine große Veränderung auf dem Wege nach Damaskus. Da wurde der an Tugend reiche und darauf eingebildete Mann arm im Geist, leidtragend, sanft wie ein Lamm, und nach nichts mehr als nach Gerechtigkeit hungrig und durstig. Schnell wurde er zum Hauptmann im Reiche Gottes befördert. Aber es blieb nicht dabei, er stieg auch die höhern Stufen hinan. Er wurde barmherzig, reines Herzens, Friedensstifter und nicht mehr ein Verfolger, sondern ein Verfolgter um der Gerechtigkeit willen, er wurde General und trug die Maalzeichen des Herrn Jesu an seinem Leibe, Gal. 6, 17.

Liebe Freunde, das ist der Weg zur Seligkeit und zur Herrlichkeit. Ein Jeder kann von der untersten bis zur obersten Stufe gelangen, ja, er soll dazu gelangen.

Es gibt hier für Niemand ein Vorrecht. Ihr habt diesen Weg eingeschlagen, bleibet darauf, wandelt auf demselben fort und führet auch eure Kinder darauf. Ein Jedes spreche mit Josua: Ich und mein Haus, wir wollen dem HErrn dienen, Jos. 24, 15. Der Geist Gottes führe uns durch alle diese Stufen hindurch und gebe, daß Keines degradirt oder ausgestoßen werde, sondern daß wir Alle hinan gelangen zum vollen Ziel und Erbe. Amen.

Nach dem Gesang, aus dem vor jeder weitern Rede Verse gesungen wurden: Jesus ist mein Leben ꝛc. begrüßte Director Stern aus Karlsruhe, als einer der Aeltesten, der mit erfahren hat, wie sie durchbrachen, diese Brüder an diesem Freudentage. Hier sei eine Wiederholung jenes Tages in Jerusalem, wo auch aus einer bestehenden Kirche eine neue mit Kräften des Geistes hervorging, nicht von Menschen, sondern von Oben, vom HErrn selbst gegründet. Sie hat nun ein Haus gefunden, aber auch dies Haus kann zerfallen, aber bleiben wird in Ewigkeit, was an den Menschenherzen geschaffen ist. So sollte sich's in allen Orten bilden, denen Gottes Wort noch entzogen ist und die Rückkehr zu Ihm, von dem wir abgefallen sind, geschehen; ein ähnliches Fragen nach des HErrn Wort sollte überall entstehen, denn wie die Sonne für alle Menschen, so ist das Wort Gottes für alle Sünder. Nicht für wenige Menschen oder Stände ist es, nicht für die Priester allein, sondern für alle Menschen. Es ist eine große Verschuldung, wenn es verboten wird, ein Vergehen an den Seelen der Menschen; wo es geschieht, da ist es ein Beweis, wie sehr die Welt im Argen liegt, daß Menschen ihren Brüdern das entziehen können, was ihnen das Wichtigste sein muß. Wir sind ja hier nur Gäste, die Ewigkeit aber ist lang,

welches Elend, wenn wir nicht den Weg der Seligkeit gegangen sind! darum verschulden sich diejenigen schwer, und werden es nicht zu verantworten im Stande sein, die den armen Menschen Gottes heiliges Wort entziehen. Der HErr wolle sie es noch erkennen lassen. Wer Jemand an seinem Leibe beschädigt, der wird gestraft, aber wieviel größere Schuld haben die, welche an der Seele beschädigen. Hätten die Leute Gottes Wort, so würden sie bald erkennen, wo sie irregeführt sind, was von Unten ist, von Menschen und nicht von Oben. Wir sind aus der Kirche, welche Freiheit des göttlichen Wortes hat, aber wir dürfen uns nicht erheben, sondern müssen uns anklagen, denn in den evangelischen Gemeinden wollen sie es oft nicht lesen; während jene auf Menschenwegen und mit guten Werken in den Himmel kommen wollen, so diese auch durch sich selbst und bauen auf Sand und gehen in den ewigen Tod. — Ihr aber nicht also, ihr evangelisch gewordenen Brüder. Ueber euch sei der HErr gepriesen, der so Großes an euren unsterblichen Seelen gethan hat. Wir freuen uns eures Glaubens und eurer Liebe. Obwohl in der Ebene wohnend seid ihr dennoch eine Stadt auf dem Berge. Ihr habt einen guten Wandel geführt, daher haben wir hier heute ein freundliches Wesen gefunden und sind nicht widrig aufgenommen worden, das ist eine Frucht eures Wandels. Ihr sollt eine Missions-Gemeinde sein für diese Gegend, und fortzeugen, daß es nicht eine Vorstellung oder Einbildung ist, was euch erfüllt, sondern daß Gott ein Werk in euch hat, daß ihr Gefäße seiner Gnade seid. Das Bild Christi soll in euch dargestellt werden, damit noch Viele zu seiner Gemeine hinzugethan werden, obgleich sie von den Andern verkannt wird. Aber auch Wachsamkeit wird von

euch gefordert, denn der Feind geht umher, um zu schaden und zu trennen. Man möchte durch eigene Vollkommenheit Gott gefallen, was doch keinem Menschen gelingen wird; ergreifet daher täglich Christi Gerechtigkeit, daß keine Spaltung unter euch sei, sondern ihr Glieder eines Leibes in Einigkeit des Geistes bleibet. Alles ist uns und euch aus Gnaden geschenkt. Aber wie sind wir durchdrungen von der evangelischen Wahrheit? sind wir Missionare unter diesem Geschlecht? leidtragend über die Sünden der Welt, priesterlich bittend und zeugend? bringen wir Gottes Wort überall hin? Wir ehren unsern theuren Regenten, wir eifern für seinen Ruhm und werden nächstens mit Freuden seinen Geburtstag feiern: aber ehren wir ebenso auch den HErrn, eifern wir für sein Reich und seine Sache? Er mache uns hierin treuer und eifriger, daß Er uns segnen könne. Amen.

Diaconus Kayser von Gernsbach sprach hierauf über Jesaias 41, 17 — 20. Lebendiges Wasser hat der HErr gegeben, Er selbst, kein Geistlicher, kein Missionar hat es vollbracht, sondern des HErrn Hand: da am Kranken- oder Todesbette eines Kindes hat Er eine Seele gefunden, dort hat Er es einer andern himmelangst werden lassen, dort Einen aus den heiligen Werken herausgerissen, wieder Einen in der Ferne gefunden, so daß sie durch des HErrn Wunder sich als Brüder in die Arme gefallen sind. Das lebendige Wasser hat Frieden gegeben, den keine Wallfarth, kein Opfer bringen konnte, sondern nur das Evangelium, das da sagt: Jesus hat dich gerecht gemacht! Was flickest du an dir selbst, was kletterst du empor? O juble Seele über Christi Gerechtigkeit und den offenen Himmel, wie jener Hindu, der mit spitzigen Nägeln in den

Schuhen nach Frieden umherwanderte, bis er den Missionar hörte rufen im Namen Jesus: kommet her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid ꝛc. Da warf er den einen Schuh rechts, den andern links hinweg und fand Frieden durch die Gnade des Lammes Gottes. So hier, wo nun ein Brunnen lebendigen Wassers fließt; es dauern uns aber die Elenden und Armen, die dies Wasser noch nicht kennen. Wir wollen nicht Proselyten machen, nein, wir wollen ihnen Wasser des Lebens geben. Nicht eine Kirche wollen wir groß, aber Seelen selig machen, und nun freuen wir uns mit euch, daß um euren Brunnen her Mauern gebaut sind. Als Graf Eberhard von Württemberg im Wildbad überfallen worden war, und kaum seinen Feinden entkam, da schickte er tüchtige Maurer in's Wildbad alsofort, die sollen Mauern führen rings um den offenen Ort, damit in künftigen Sommern sich jeder greise Mann von Feinden ungefährdet im Bade jüngen kann.*) So sind hier auch jetzt Mauern gebaut; bisher waret ihr in einer Stube gleich dem Kindlein in Bethlehems Stall, aber so wenig der HErr dort bleiben konnte, so mußtet auch ihr ein Kirchlein und ein Schulhaus haben und wir freuen uns mit euch. Doch ist die Gefahr nahe, daß wenn man äußerlich sich baut, innerlich oft das Leben welkt, wie Einer gesagt hat, da die Kelche hölzern waren, waren die Priester golden, nun die Kelche golden, sind die Priester hölzern! Ihr seid nun gepflanzet, so wachset in der Gnade, daß man nach hundert Jahren noch von euch sage: ihr seid ein Brunnen, durch welchen die Wüste lieblich geworden ist. Amen.

Pfarrer Köllner von Mühlhausen brachte Friedensgrüße von dieser Gemeinde, wo vor 30 Jahren der HErr auch einen solchen Brunnen gegraben hat

*) aus Uhland: Graf Eberhard, der Ueberfall im Wildbad.

wie hier, wo viele Seelen genasen, ob sie auch durch viel Kampf mußten und der Gang nicht immer fröhlich war: In den ersten Gnadentagen wird' man von dem Lamm getragen u. s. w. Das war dort auch einst ein schöner Tag, als von der neuen Kirche die Glocken ertönten und sie geweiht wurde. Die Brüder von dort grüßen, wären gerne alle gekommen, wenn's möglich gewesen wäre, aber mit dem Herzen sind sie da! und rufen euch zu 1. Kor. 12, 26. Wir haben mit euch gelitten und gefühlt, als es euch schwer ging, und waren Mitgenossen an eurer Trübsal und am Reiche und an der Geduld, da ihr so viel durchgemacht habt, bis ihr los waret vom Kirchenthum, von den häuslichen Banden, von den Sorgen bis zum Bau dieses Hauses; wir haben von unsrer Armuth mitgetheilt aus Liebe, so dürfen wir uns heute mitfreuen, dieweil ihr seid herrlich gehalten, herrlich durch Glauben und Liebe. Selig waret ihr einst im Privathause, nun aber habt ihr eine liebliche Stätte. Zwar ist sie klein, außen ist die Herrlichkeit nicht groß, keine weitschallenden Glocken, es ist Alles dürftig. Dennoch ist das Herz fröhlich und wir freuen uns mit über die Güte Gottes bei den Menschen. Daß es nach außen nicht gerade herrlich ist, soll euch nicht stören, die Zeit der hölzernen Kelche bleibe bei euch und eure Brünnlein fließen lebendig fort, da ihr euch nicht an äußerer Herrlichkeit vergaffen könnt. Dennoch ist es herrlich, es ist eine Heimath für eure Kinder, die kleinen und die großen, ein Bethaus für euch. Da steht der HErr Jesus und läßt seine Gnade fließen verschiedentlich auf Alle. Gottes Wort und Gottes Werk, das ist nicht wenig. Und um euch steht noch ein schönes Haus, das sind die lieben Freunde links und rechts, die Repräsentanten der Gemeinde

Christi; Er hat seine Stätte in ihren Herzen. Das Aeußere ist nur ein Sinnbild für das Innere, für die Stätte in seiner Gemeinde, in deren Herzen die Gnade Jesu lebt, von der euer Name gekannt, ja liebgewonnen ist. Das ist etwas unaussprechlich Großes, von der Liebe getragen zu werden, man hat euch weithin lieb, wie ich selbst drunten am Rhein erfahren habe; da aber ist es gut wohnen, wo gebetet wird, wo man Einen in das Herz aufnimmt, da ist man in das Haus Gottes aufgenommen. Das Herz aber ist wieder das gleiche wie das Haupt, und das ist der Gottmensch, es ist die Gottmenschheit Christi, die Hütte Gottes bei den Menschen, das war der alte Kirchweihtext Offenb. 21, 1—5. Hievon ist die irdische Kirche Sinnbild, ein Bergungsort, der das Herz Christi uns vergegenwärtigt. Es ist über diese Thüren geschrieben, daß ihr aufgenommen seid. Seid ihr aber aufgenommen, so müßt ihr freilich darinnen bleiben und mit Furcht und Zittern schaffen, daß ihr selig werdet. Dann ist die Ruhe in Zukunft noch vorhanden. Wenn ihr so euer Thürmlein über dem Hause sehet, so denket: droben ist unser Schatz, unser Herz, unsre Heimath, es sei euch ein Fingerzeig aufwärts hin zu dem neuen Himmel, wo erst die volle Hütte Gottes sich entfaltet und die volle Freude sein wird. Nun noch die Bitte: ach habt uns auch lieb, wir haben es nöthig, für einander zu beten, erfüllet es besser, als wir's gethan haben, so kommen wir zusammen nach Hause. Amen.

Pfarrverweser Schmitthenner von Leopoldshafen, bis vor Kurzem noch Vicar in Rastatt und Seelsorger dieses Gemeinleins, hielt die Schlußermahnung über Offenb. 3, 11. Errichtet ist der Bau als Zeichen des Glaubens, er ist eine äußere Bestätigung des Innern. Nun halte, was du hast, Gottes heiliges

Wort, das du erhalten hast in der römischen Finsterniß, die es haben könnte, da es aber den Seelen künstlich verwehrt ist, die umhängt und verzäunt sind, nicht von Rom allein, sondern auch von der eigenen Finsterniß im Herzen, das böse ist und die Finsterniß liebt. Halte, was du hast, den HErrn selbst vom Kreuz und in Ihm das Kleid der Gerechtigkeit, das so weiß, und das Erbtheil droben, das so herrlich ist. Halte es, du hast es auf besondere Weise als Gemeine, von welcher Alle, Gott gebe ohne Ausnahme, sagen dürfen: Gottes Gnade ist es. Sonst ist auch da und dort in einer Gemeinde eines und das andere, das dies bekennt, aber hier ist eine solche Gemeine. Du hast glauben müssen, hast die Gnadenhand dulden müssen, sie hat dir es gebracht, du bist vom HErrn gereizt worden, es ist sein freies Erbarmen gewesen. Ich muß es sagen: wenn man das Gute hat, denkt man so gerne, es verstehe sich von selbst so; aber nein, das hat der HErr uns gethan! es sind seine Liebesgaben auch im Aeußern. Es war eine Bewegung des heiligen Geistes, der wunderbar und überschwenglich ausgegossen wurde, wir haben Nichts verdient. O so haltet es, daß es einst nicht heiße: es war einmal schön, sondern es ist noch so. Darum gehet zurück und dennoch vorwärts. Zurück zum ersten Eifer, wo es heißt: Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt — und: Halte treulich was du hast. Aber auch vorwärts, bis zur Krone, durch allen Kampf, und: HErr, mach das End dem Anfang gleich. Wir sollen immer Anfänger bleiben, daß wir eifrig forschen in der Bibel, daß uns aus jedem Spruche Himmelsseligkeit entgegenleuchtet. Wie ihr einst bis Nachts ein und zwei Uhr um die Bibel aufgeblieben seid, so drin-

get auf's Neue hinein in die Bibel und die Bibel dringe in euer Herz, auf daß nicht die Sünde in feinerer Gestalt wiederkomme, wodurch es schlimmer wird als zuvor; kämpfet gegen die eigene Sünde fort und fort, hasset euer eigenes Leben bis in den Tod, das ist der Preis der Gnade. Dringet hinein in Jesum, baut euch in Jesu Wunden hinein, wo nichts als freie Gnade ist. Ja dringet auch in den Himmel hinein, denn nicht in der Welt sollen wir uns anbauen: Himmelan, nur himmelan soll der Wandel gehn. Hindurch durch alle Unsauberkeit helfe eines dem Andern, Einer mag ermatten, aber Zween mögen widerstehen, durch Eintracht kann der Satan überwunden werden. Wenn man sich in der Welt spiegelt, erkaltet die Liebe, darum: Ach laßt uns einander erinnern und führen, daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren. Nur durch völlige Eintracht wird Babel zerstöret, also daß noch Viele zu euch hinzugefügt werden, und ihr als Kinder des Höchsten in der Liebe verbunden wartet des HErrn, der da spricht: Ich komme bald! wie wir in den Grundstein dieses Gotteshauses schrieben: Wir warten des HErrn! Amen.

Das Schlußgebet hielt nach Verlesung von Psalm 84 Pfarrer Mann von Brötzingen und empfahl die Gemeinde und das Haus dem Segen des HErrn, dessen „Wohl" wir heute so fühlbar empfanden. Vor dem Segen wurde noch daran erinnert, daß der Kirche noch eine Orgel fehle, zu deren Anschaffung die Collecte bestimmt wurde, welche 35 fl. eintrug und nun alle Freunde zu weiterer Mithilfe einladet. Mit dem Gesang: die Gnade unsers HErrn Jesu Christi ꝛc. verließ die Versammlung das Kirchlein und schloß dies schöne Fest, der HErr aber wolle mit seiner Gnade über dieser Gemeine walten und in ihr stets gegenwärtig bleiben.